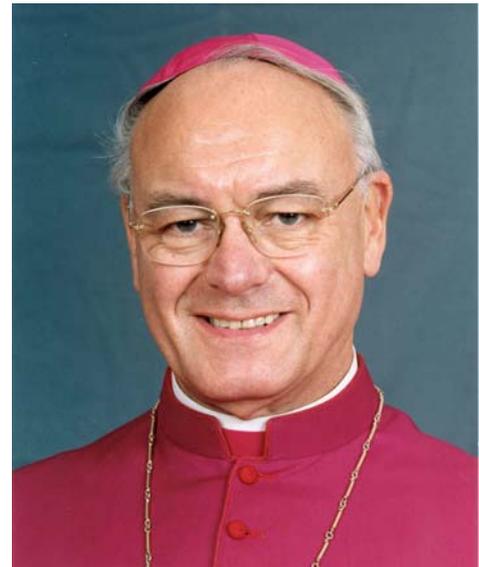


Liebe Schwestern und Brüder im Glauben!

Herzlich beglückwünsche ich Sie zu Ihrer Wahl in den Pfarrgemeinderat. Mit Ihrem Engagement wird spürbar und wirksam, was aktive Mitwirkung der Laien in der Kirche bedeutet. Ich danke ganz ausdrücklich allen, die sich für die Wahl in den Pfarrgemeinderat zur Verfügung gestellt haben. Mein Dank gilt auch allen, die nach langjähriger Tätigkeit aus dem Pfarrgemeinderat ausgeschieden sind. Ich ermutige Sie als neu gewählte Pfarrgemeinderäte, in den kommenden vier Jahren als Christ aktiv und in Ihrem Glaubenszeugnis erkennbar zu sein. Das ist gerade auch in unserer säkularen Welt notwendiger denn je.

Pfarrgemeinderäte übernehmen Verantwortung in der Mitgestaltung und Mitverantwortung im gemeindlichen und kirchlichen Bereich. In Ihrem ehrenamtlichen Engagement wird deutlich werden, dass Glaube, Liebe und Hoffnung eine eigene Ausstrahlungskraft besitzen, die andere überzeugt. Ihre Begabungen und Fähigkeiten machen es möglich, Menschen für die Mitarbeit in der Kirche zu gewinnen. In vertrauensvoller Zusammenarbeit mit Ihrem Pfarrer wird die Le-



Bischof Heinz Josef Algermissen

bendigkeit Ihrer Gemeinde wachsen, gerade auch wenn Herausforderungen und Schwierigkeiten zu meistern sind. Für diese Tätigkeit wünsche ich Ihnen die Energie und die Kraft des Heiligen Geistes.

Mit herzlichen Segensgrüßen

Ihr

In diesen Mitteilungen

Liebe Leserinnen und Leser,

diese Mitteilungen wollen Ihnen einen Überblick über die Arbeit des Katholikenrates in den letzten Monaten vermitteln und Sie bei Ihrem Start in die neue Amtsperiode begleiten. Hierzu dient vor allen Dingen die Einladung zum Einführungswochenende für neu gewählte Pfarrgemeinderäte, die Sie auf Seite 18/19 finden. Bitte werben Sie für diese Veranstaltung. Aus jedem Pfarrgemeinderat sollte jemand teilnehmen. Nutzen Sie auch unsere Tipps, die Sie in der Mitte des Heftes finden.

Dankbar sind wir Bischof Heinz Josef Algermissen und Weihbischof Karlheinz Diez für ihre Beiträge in diesem Heft. Wir wünschen Ihnen einen guten Start in Ihre verantwortungsvolle Tätigkeit und würden uns freuen, wenn möglichst viele Pfarrgemeinderäte uns ihre E-Mail-Adresse senden. Wir werden Ihnen diese Mitteilungen in Zukunft auf digitalem Wege zukommen lassen.

Ihr



Begrüßungsworte des Vorsitzenden des Katholikenrates Fulda	- 3 -
Chancen annehmen und gestalten <i>Katholikenratsvorsitzender motiviert zum aktiven Umgang mit Veränderungen</i>	- 4 -
Altersarmut vermeiden – Altern in Würde! <i>Katholikenrat ruft nach tragfähigen Lösungen</i>	- 5 -
Kirche sein in der Diaspora <i>Katholikenrat besucht tschechische Diözese Leitmeritz</i>	- 6 -
Option für die Jugend <i>Katholikenrat berät über Dialogprozess und Jugendreligiosität</i>	- 8 -
wichtiges Signal für Veränderungen <i>Katholikenratsvorsitzender würdigt Besuch von Papst Benedikt XVI.</i>	- 10 -
ZdK will Weiterentwicklung der Dienste und Ämter <i>Vollversammlung des Zentralkomitees tagte in Bonn</i>	- 11 -
Guter Start für Neugewählte <i>Ergebnis der Pfarrgemeinderatswahlen</i>	- 12 -
Briefwahl verdoppelt Beteiligung <i>Interview mit Mathias Ziegler über Trends bei der Pfarrgemeinderatswahl</i>	- 13 -
Tipp <i>Gebete für den Start einer Sitzung</i>	- 14 -
Tipp <i>Sitzungsvorbereitung im Vorstand / Zehn Wünsche an die Pfarrgemeinderatsmitglieder</i>	- 15 -
Im Gespräch <i>Weihbischof Professor Dr. Karlheinz Diez</i>	- 16 -
Terminvorschau	- 17 -
Einführungswochenende für neu gewählte Pfarrgemeinderäte am 4./5.	- 18 -
Haben Sie noch Fragen und Anmerkungen zur Wahl? Wir freuen uns auf Ihr Feedback!	- 20 -

Sehr geehrte Mitglieder der Pfarrgemeinderäte im Bistum Fulda,

im Namen unseres Seelsorgeamtsleiters Domkapitular Rudolf Hofmann, des Katholikenrates und ganz persönlich gratuliere ich Ihnen von ganzem Herzen zu Ihrer Wahl in Ihren Pfarrgemeinderat bzw. Ihr neues Amt als Sprecherinnen und Sprecher Ihres Pfarrgemeinderates.

Vier Jahre, in denen Sie ehrenamtlich Verantwortung in Ihren Pfarrgemeinden übernehmen, liegen vor Ihnen. Sie werden in dieser Zeit Tätigkeiten und Gruppen in der Gemeinde koordinieren, durch Ihr Engagement erhalten Aktionen Verbindlichkeit. Sie verleihen unserer Kirche, grade auch dort, wo Ihr Pfarrer nicht präsent sein kann, Antlitz und Ausdruck. Dies tun Sie in erster Linie für Ihre eigene Pfarrei. Von den Gläubigen haben Sie dafür durch die Wahl das Mandat erhalten.

Sie tragen aber auch innerhalb Ihres Pastoralverbundes Verantwortung. Es wird in Zukunft immer wichtiger, den Menschen Pfarrei übergreifende Angebote zu machen. Das wird grade auch in solchen Situationen immer wichtiger, in denen Aktionen die Kräfte und Kapazitäten der einzelnen Pfarrei übersteigen. Dazu gehört unter Umständen das Miteinander in der Ökumene, die Sorge um die Begleitung der Senioren oder auch die Fortbildung von Interessierten, die zum Beispiel in der Katechese oder Öffentlichkeitsarbeit tätig sind.



Richard Pfeifer, Katholikenratavorsitzender

Nachdem in 2011 die Pfarrgemeinderäte gewählt wurden, steht im Herbst 2012 Jahres die Neuwahl des Katholikenrates in unserem Bistum Fulda an. Wir bitten Sie schon jetzt, nach dafür geeigneten Personen Ausschau zu halten. Es sollten Frauen und Männer sein, die sich auf der diözesanen Ebene engagieren wollen und dort Verantwortung für unser Bistum Fulda übernehmen. Wir werden Sie noch detailliert über die Vorbereitung und Durchführung der Katholikenratswahl informieren.

Für die bevor stehende Advents- und Weihnachtszeit wünsche ich Ihnen Gelassenheit und Ruhe, damit Sie dieses Fest in Andacht begehen können. Für Ihr verantwortungsvolles Amt wünsche ich Ihnen Gottes Segen und den Beistand des Heiligen Geistes. Wir werden Sie nach Kräften unterstützen, falls Sie Fragen haben, steht Ihnen Herr Mathias Ziegler, der Geschäftsführer des Katholikenrates Fulda, als erster Ansprechpartner gerne mit Rat und Tat zur Verfügung.

Ihr

Richard Pfeifer

Richard Pfeifer
(Vorsitzender des Katholikenrates)

Chancen annehmen und gestalten

Katholikenratsvorsitzender motiviert zum aktiven Umgang mit Veränderungen

Den kirchlichen Umbruch wahrzunehmen und als Chance zu begreifen, dazu hat der Vorsitzende des Katholikenrates Fulda, Richard Pfeifer (Biebergemünd-Kassel) aufgerufen. „Die Kooperation von Pfarreien ist für viele eine Herausforderung; die Beschäftigung mit den Sinus-Milieus hat uns gezeigt, wie wir die Gesellschaft anders wahrnehmen müssen. Die geringer werdende Zahl der Pfarrer zwingt viele Gemeinden, ihre Ansprüche zum Beispiel bei der Zahl der Gottesdienste zurückzunehmen. Die Entwicklung gemeinsamer Pastorkonzeptionen stellt die Gremien vor neue Fragen.“ sagte Richard Pfeifer bei seiner Stellungnahme zur derzeitigen Entwicklung der Pastoral des Bistums.

„Zu allen Zeiten taten sich Menschen schwer damit, Veränderungen zu akzeptieren; nichtsdestotrotz waren und sind Anpassungen an sich verändernde Gegebenheiten notwendig. Deshalb müssen die Veränderungen in unserer Kirche und in unseren Pfarrgemeinden als Chance gesehen werden. Wir stehen in der Pflicht, diese Veränderungen mitzugestalten, um unserem Glauben und unserer Kirche eine Zukunft zu geben.“ so Pfeifer.

„Ich nehme wahr, dass die Kirche sich nicht nur in unserem Bistum Fulda verändert. Der durch die Deutsche Bischofskonferenz gestartete Dialogprozess zeigt, dass unsere Bischöfe Veränderungen unter der Einbeziehung aller wichtigen Gruppen in unserer Kirche wollen. Dieser Aufbruch unserer deutschen Kirche macht mich froh und voller Hoffnung für unsere Zukunft. In unserem Bistum geht der Dialog mit den Besuchen der Bistumsleitung in den Pastoralverbänden in seine nächste Etappe.“ erklärt Richard Pfeifer. „Nur in gegenseitigem Austausch und in konkretem Fragen nach



Problemen und Lösungen kann sich ein Fortschritt entwickeln. Die Unruhe, die ich derzeit in vielen Gemeinden und Pastoralverbänden wahrnehme, kann ich nur als das positive Wirken des Heiligen Geistes deuten. Ich wünsche allen Gemeinden und Räten Mut, sich auf die nächsten Schritte einzulassen“, so der Katholikenratsvorsitzende abschließend ■

beim Wort genommen

„Ich glaube, dass wir als Kirche auf verlorenem Posten stehen, wenn wir es nicht schaffen, Anonymität zu überbrücken. Dieses personale Angebot der Kirche sind wir.“

Sr. Dorothee Laufenberg SSpS, Laupheim, auf der Herbstvollversammlung des KR

Altersarmut vermeiden – Altern in Würde!

Katholikenrat ruft nach tragfähigen Lösungen

Die Vollversammlung des Katholikenrates hat auf ihrem Treffen im Herbst folgenden Text, den wir hier dokumentieren, beschlossen:

Mit großer Sorge beobachtet der Katholikenrat im Bistum Fulda für einen immer größer werdenden Personenkreis eine verhängnisvolle Entwicklung hin zu einer unzureichenden Alterssicherung in Deutschland.

- Bereits heute erreicht ein Durchschnittsverdiener erst nach 27 Jahren Beitragszahlung in die gesetzliche Rentenversicherung eine Rentenhöhe, die der Höhe der Grundsicherung entspricht.

- Dabei nimmt die Anzahl der prekären Beschäftigungsverhältnisse immer noch zu, ebenso die unterbrochenen und abgebrochenen Erwerbsbiografien, mit der Folge, dass vielen Menschen die eigene Möglichkeit, einen auskömmlichen Rentenanspruch zu erwerben, genommen wird. Auch die immer noch hohe Zahl der Langzeitarbeitslosen führt zu einer Verschärfung der Altersarmut genau so, wie eine zunehmende Zahl jener Selbstständiger, die nur ein unterdurchschnittliches Einkommen erzielen und in keinem Altersvorsorgesystem ausreichend abgesichert sind.

- Mit einem mangelndem Alterseinkommen geht für viele Betroffene oft eine soziale Vereinsamung, eine nicht altersgerechte Wohnsituation, mangelnde Versorgung auf Grund von Altersbeschwerden und Krankheit, sowie das Gefühl der Machtlosigkeit einher, diese Situation aus eigener Kraft überwinden zu können.

- Altersarmut hat nicht nur für die direkt Betroffenen einschneidende Konsequenzen. Die jährlichen Ausgaben der Kommunen für die Grundsicherung haben sich in den vergangenen 8 Jahren auf 4 Milliarden Euro verdreifacht. Die Zahl der Empfänger hat weiter steigende Tendenz und die Grundsicherung könnte sich für die Träger zum finanziellen Sprengsatz entwickeln.

Das **Rentenversicherungssystem** hat seit 1957 mit dafür gesorgt, dass Menschen bisher ihren Lebensumständen im Alter relativ beruhigt entgegen sehen konnten. Durch die veränderte demografische Entwicklung in Deutschland ist dieses System jedoch an die **Grenze der Leistungsfähigkeit** angekom-



men, nicht mehr zukunftsfähig und bedarf daher dringend einer grundlegenden Revision. Die bisher eingeleiteten politischen Maßnahmen sind aber entweder nicht Ziel führend oder teilweise für das Gesamtsystem nur kurzfristig wirksam.

Der Hinweis auf eine stärkere private Vorsorge für das Alter bleibt beim überwiegenden Teil der Bevölkerung mangels verfügbarer Nettoeinkommen ein folgenloser Appell.

Selbstbestimmung im Alter, Fürsorge und Pflege und die Anerkennung der Lebensleistung sind neben der materiellen Absicherung durch ein solidarisches Alterssicherungssystem der sichtbare Ausdruck von Menschenwürde. Altersarmut verstößt gegen das Gebot der Unantastbarkeit der Würde des Menschen in jeder Lebensphase und dem Sozialstaatsgebot des Grundgesetzes, so wie der sozialen Gerechtigkeit in einer entwickelten Gesellschaft. Jeder Mensch hat auch im Alter ein grundlegendes Recht auf ein menschenwürdiges Leben und auf die materielle Sicherung seiner Existenz.

Der Katholikenrat im Bistum Fulda ruft daher die eingesetzte „Regierungskommission für die Entwicklung von Konzepten gegen die Altersarmut“ dringend auf, alsbald tragfähige Lösungen zu erarbeiten.

Dabei sollte das „Drei Säulen-Modell“ der katholischen Sozialverbände als ein umsetzbares und finanzierbares Solidarmodell in die Beratungen einbezogen werden. ■

Kirche sein in der Diaspora

Katholikenrat besucht tschechische Diözese Leitmeritz

Eine Begegnungsfahrt ganz besonderer Art hat Katholiken aus der Diözese Fulda vom 8. - 12. September in die Diözese Leitmeritz geführt. „Wir wollten besser verstehen, wie es für unsere tschechischen Freunde möglich ist, unter extremen Diasporabedingungen Kirche zu leben“, sagte der Leiter der Pilgergruppe Dr. Joachim Hein, Haimbach, nach der Rückkehr aus Leitmeritz.

18 Katholiken führen in Begleitung von Generalvikar Prof. Dr. Gerhard Stanke nach Tschechien und besuchten verschiedene Gemeinden und Organisationen. Die Fahrt hatte der Fuldaer Katholikenrat veranstaltet.

„Seit 15 Jahren arbeiten wir zielstrebig an Kontakten zwischen Pfarreien aus Fulda und Leitmeritz. Auch wenn die Unterschiede zwischen den Bistümern groß und die Verständigungsmöglichkeiten wegen der unterschiedlichen Sprachen eingeschränkt sind, werden wir zuversichtlich weiter unsere guten Kontakte ausbauen“, so Dr. von Brandenstein-Zeppelin beim ersten Zusammentreffen mit Generalvikar Pribyl und Caritasdirektorin Kavková.

„Durch die Vertreibung der deutschsprachigen Bevölkerung aus Tschechien hat die Diözese Leitmeritz über 90 Prozent ihrer Katholiken verloren. Diesen Verlust kann sie bis heute nicht verkraften. Die Menschen leben seither in einer extremen Diasporasituation und es fehlt der Diözese an Mitteln, das notwendige Personal zu finanzieren und die zahlreichen historischen Gebäude und Kirchen instand zu

halten“, so Generalvikar Pribyl bei dem Gespräch mit der Besuchergruppe. Weiterer wichtiger Gesprächspartner war Diözesanbischof Jan Baxant. „Mein pastoraler Schwerpunkt ist der Kontakt mit den Menschen. Sie sollen spüren, dass die Kirche für Sie da ist. Immer wieder sage ich meinen Priestern, wir müssen uns von unseren finanziellen und strukturellen Sorgen befreien und den Menschen in der Beziehung deutlich machen, dass Gott für sie da ist“, so Bischof Baxant bei einer Audienz.

Neben den Gesprächen mit der Bistumsleitung, erhielten die Fahrtteilnehmer

einen Eindruck über ganz unterschiedliche Möglichkeiten, das kirchliche Leben in Tschechien zu gestalten.

Sie besuchten zum Beispiel ein kleines Gotteshaus, das am Ufer der Elbe in Cirkvice steht. Peter Hikisch hat zusammen mit seiner Frau und einigen Freunden die Kirche renoviert und sorgt für ihre Unterhaltung. „Unsere Kirche ist für mich ein Ort der Besinnung und

der Erfahrung Gottes. Durch die Konzerte, die hier alle 14 Tage samstags stattfinden, sollen die Menschen erfahren, dass es Freude macht zu glauben und in die Kirche zu gehen“, so Peter Hikisch.

Eine weitere Begegnung fand in Mlada Boleslav statt. In der 50.000 Einwohnerstadt gibt es eine lebendige Gottesdienstgemeinde, die Familienarbeit und zahlreiche



M. Kinner, Dr. H. Schill beim Empfang durch Bischof Jan Baxant

pastorale Aktivitäten vorzeigen kann. Pfarrer P. Pavol Poláček bekannte sich in einem Gespräch zu seinem Pfarrgemeinderat. „Alleine kann ich fast nichts. Es ist wichtig, dass wir im Pfarrgemeinderat zusammen arbeiten. Nur so ist es möglich, die unterschiedlichen Angebote, die wir für die Gläubigen bereithalten, anzubieten. Gerne möchte ich unser Pfarrhaus als Treffpunkt für die Gläubigen ausbauen. Die Arbeiten dazu werden demnächst beginnen“, so Pfarrer Poláček.



die Besuchergruppe im Bischofshaus, Leitmeritz

Auf eine langjährige Gemeinde-partnerschaft schauen die Gemeinden Hanau - Erlensee und Schreckenstein zurück. Bei einem Besuch in Schreckenstein stellten Martin Kinner und Dr. Hermann Schill die Entwicklung der Partnerschaft vor: „Wir haben einen Freundeskreis gebildet, der die Partnerschaft weiter trägt und die Kontakte zur Partnergemeinde pflegt. Wir hoffen, dass unsere Gebets- und Besuchstradition auf andere Gemeinden in Fulda und Leitmeritz überspringt.“

Nach der Besichtigung des kirchlichen Gymnasiums in Bohosudov – Krupka, Gottesdiensten z. B. in der Klosterkirche Maria Schein, der Pfarrkirche in Schreckenstein, der Kathedrale St. Stephan in Leitmeritz, die von Generalvikar Prof. Dr. Stanke zelebriert wurden, und der Besichtigung historischer Orte, wie z. B. des Klosters Ossegg und der Wallfahrtskirche Quinau zog Generalvikar Stanke ein positives Resümee: „Ich wünsche den bestehenden Gemeindepartnerschaften Gottes Segen und werde mich dafür einsetzen, dass die Beziehung zwischen dem Bistum Leitmeritz und dem Bistum Fulda weiter wächst“, so der Generalvikar ■

beim Wort genommen

„Dem Dialog geht es nicht um Positionsbehauptung oder rhetorische Eloquenz, Rechthaberei oder Durchsetzung, sondern um Verständigung. Deshalb ist es wesentlich, nicht nur gesprächsbereit zu sein, sondern auch zuhören zu können, aber auch nachzudenken, bevor man redet. ...es geht darum, die Wahrheit zu finden.“

Sr. Dorothee Laufenberg SSpS, Laupheim, auf der Herbstvollversammlung des KR

Option für die Jugend

Katholikenrat berät über Dialogprozess und Jugendreligiosität

Die Vollversammlung des Katholikenrates tagte im Fuldaer Bonifatiushaus. Schwester Dorothee Laufenberg sprach zum Dialogprozess der bundesdeutsche Kirche „im Heute glauben“. Neben verschiedenen Anträgen war folgendes Tag das Referat von CIG-Chefredakteur Johannes Röser „Jugend ohne Gott - Jugend mit Gott“ inhaltlicher Schwerpunkt der Veranstaltung.

Der Katholikenrat wollte der Einladung der Deutschen Bischöfe zum Dialog „im Heute glauben“ zu folgen. „Diese Selbstvergewisserung ist für den Katholikenrat der erste Schritt in diesen Dialog“, so Richard Pfeifer bei seiner Einführung in das Thema. Das ehemalige Katholikenrats-Mitglied, die aus Fulda stammende Steyler Missionsschwester Sr. Dorothee Laufenberg

begleitete den Katholikenrat auf diesem Dialog-Weg. In ihrem Vortrag klärte Sr. Dorothee den Dialog-Begriff, Dialog habe neben der personalen, auch eine soziale, politische und geistliche Dimension. Besonders seien im Dialog das Zuhören und Nachdenken gefragt. Ziel eines echten Dialogs sei, das Gegenüber zu verstehen. Echter Dialog ziele auf Entwicklung. Wichtiger Impuls der Bischöfe sei, bei der Dialoginitiative

nicht im Innerkirchlichen stecken zu bleiben, sondern auf die Welt zuzugehen. Der von den Bischöfen angestoßene Dialog sei eine besonders anspruchsvolle Form menschlicher Kommunikation. Dialog gehöre zum Wesen menschlicher Identität und stärke die Zugehörigkeit zu einer „Verständigungsgemeinschaft“. Sr. Dorothee forderte die Katholikenratsmitglieder auf, selbstbewusst ihrer Rolle als gewählte Vertreter der Räte und Verbände gerecht zu

werden. „Ihr seid die Kirche!“ sagte die Referentin.

In ihrer geistlichen Besinnung über die Bergpredigt wies Sr. Dorothee darauf hin, dass alle Talente, die Christen in das Wachstum der Gemeinde vor Ort einbringen, von Gott gesegnet seien. Sr. Dorothee rief im Sinne von Alfred Delp dazu auf, dass Kirche sich - wenn sie eine Zukunft haben will - auf den Dienst am Menschen besinnen muss. Es sei notwendig, aufzubrechen und nicht zu verbürgerlichen.

Nach der Eucharistie folgenden Tag mit Generalvikar Prof. Dr. Gerhard Stanke, sprach der Chefredakteur der Herder Zeitschrift „Christ in der Gegenwart“ Johannes Röser zum Thema „Jugend ohne Gott - Jugend mit Gott“. Röser gab eine Übersicht

über die Ergebnisse der Shell-Studie 2010 und einer Initiative der Zeitschrift „Christ in der Gegenwart“ (CIG), bei der mehr als 200 Schulklassen und über 3.000 Schülerinnen und Schüler Antworten und Texte einsandten.

Die öffentliche Wahrnehmung der jungen Generation, so Röser, falle durchweg positiv aus. Jugendliche werden insgesamt

als pragmatisch und leistungsbereit erlebt. Bei Befragungen stehen Werte wie „gute Freunde haben“ oder „einen Partner haben, dem man vertrauen kann“ ganz oben. Diesem positiven Umfrageergebnis folge aber ein gewaltiger Einbruch auf der Werteskala. 46 % der Jugendliche kommen für sich zu dem Entschluss, dass Gottesglaube für ihr Leben wichtig ist. Noch gravierender werde der Befund, wenn man die Gruppe der Getauften alleine anschaut. Unter den jungen Katholiken



Sr. Dorothee Laufenberg bei ihrem Vortrag

neigen bereits 56 % der Auffassung zu, dass Gottesglaube für sie weniger bis gar nicht mehr bedeutsam sei.

Vor diesem Hintergrund zeigt die CIG-Schüler-Umfrage „Was sagt mir ‚Gott‘?“ einige interessante Differenzierungen. Gott sei, so Johannes Röser, für die allermeisten jungen Menschen, die an ihn glauben, wesentlich „Person“. Er sei erfahrbar - ein Du - und habe Bedeutung für das Leben. Gott werde als „Kraft“ erfahren, die spürbar ist. Er ist „Partner“. „Vertrauen“ und „Schutz“ werden zu Attributen Gottes. Gott trage positive, sympathische Züge.

Zum besonderen Kennzeichen des Glaubens Jugendlicher werden viele „Wackel“-Bekenntnisse. So äußere ein und dieselbe Person: „manchmal glaube ich, manchmal nicht“. Die Fragwürdigkeit menschlichen Lebens und die Widersprüchlichkeit der Welt werden von jungen Menschen sehr sensibel wahrgenommen. Sie erkennen die Relativität der Religion und zweifeln am Absolutheitsanspruch des Christentums.

Kirchliches und gemeindliches Leben, so das Ergebnis der Umfrage, erweisen sich für die Entwicklung des Gottesglaubens junger Leute so gut wie bedeutungslos. Röser weist darauf hin, dass unter anderem das „Fehlen - gerade auch junger Kapläne, die das Lebensgefühl der jungen Leute teilen und bejahen“ ...

„rasch an die Substanz der Glaubensentwicklung oder eben Nicht-Entwicklung junger Leute“ gehe. Pastorales 'Business as usual' reiche nicht mehr. „Es führt kein Weg daran vorbei: Wer die Jugend christlich gewinnen möchte, darf nicht nur missionarisch-propagandistisch Dogmatik predigen, er muss sich um sie in den Abgründen des Religiösen durch bestes und sehr viel gutes Personal sorgen, durch Seelsorgerinnen und durch Seelsorger, durch Lehrerinnen und Lehrer.“ so Röser.

Obwohl der christliche Gottesglaube letztendlich nicht von außen komme, sondern von innen wachse, verlange die religiöse Frage nach Rösers Worten „energischste kirchliche Reformanstrengungen“. Die Option für die Jugend bedeute vor allem, für die Gottesahnung Resonanzräume, Bewegungsräume zu schaffen. Dazu müsse dann aber jeder Einzelne Verantwortung

beim Wort genommen

„Inzwischen ist die Glaubenslosigkeit weniger eine Angelegenheit von Intellektuellen als ein Phänomen der Massengesellschaft. Das Normale ist, nicht zu glauben. Nicht der Atheist ist der Exot, sondern der Christ“

Johannes Röser über das Ergebnis der Shell Jugendstudie 2000

beim Wort genommen

„Unbestreitbar sind die klassische Religiosität und ihre Lebensbedeutung bei den Jugendlichen des kulturellen Mainstreams Deutschlands weiter im Rückgang, wobei der Schwerpunkt der Veränderung bei den katholischen Jugendlichen liegt.“

Johannes Röser auf der Herbstvollversammlung des KR

wagen, heraustreten aus selbstverschuldeter religiöser Unmündigkeit, aus eigener Ignoranz und Bequemlichkeit.

Zu Beginn der Tagung hatte der Vorsitzende des Katholikenrates, Richard Pfeifer, seiner Freude über den Besuch des Heiligen Vaters Benedikt XVI. Ausdruck gegeben. Er werde an den Veranstaltungen in Berlin und Freiburg teilnehmen. Den öffentlichkeitswirksamen Boykottaufruf von circa 100 Bundestagsabgeordneten bezeichnete Pfeifer als Skandal■

wichtiges Signal für Veränderungen

Katholikenratsvorsitzender würdigt Besuch von Papst Benedikt XVI.

Eine positive Bilanz des Papstbesuches hat der Vorsitzende des Katholikenrates, Richard Pfeifer (Biebergemünd-Kassel), gezogen. In 17 Reden beziehungsweise Predigten habe der Papst den Politikern, der bundesdeutschen Gesellschaft und nicht zuletzt allen Christen eine Fülle von Anregungen gegeben. Er habe vor allem die Katholiken darin bestärkt, den in Mannheim begonnenen Dialog fortzuführen.

„Ich konnte den Papst persönlich bei dem Gottesdienst im Olympiastadion in Berlin, in Freiburg bei dem Gottesdienst auf dem Flugplatz und bei der Rede vor 1200 Katholiken in der Freiburger Konzerthalle erleben. Die beiden Gottesdienste mit sechzig- und einhunderttausend Gläubigen haben mich durch die Andacht und Intensität, mit der sie gefeiert wurden, sehr berührt. Die drei Ansprachen hatten großen Tiefgang“, sagte Pfeifer. Das nochmalige Lesen im Nachhinein habe diese Wahrnehmung noch verstärkt. Mit seiner Rede im Bundestag habe der Papst auch diejenigen still werden lassen, die nicht die Größe hatten, ihm persönlich zuzuhören. „Ich denke, diese Bundestagsabgeordneten haben sich damit selbst ihr Zeugnis ausgestellt. Wir können stolz sein auf unseren Heiligen Vater – ich bin es auf jeden Fall“ erklärte der Katholikenratsvorsitzende.

Mit seiner Ansprache an engagierte Katholiken in Freiburg habe der Papst nach Pfeifers Worten unterstrichen, dass es in der Kirche Veränderungsbedarf gebe und dass für jeden Christen Anlass bestehe, sich zu ändern. Jeder Christ und die Gemeinschaft der Gläubigen seien nach den Worten des Papstes zur stetigen Änderung aufgerufen. Deshalb erwartete er auch, dass wir – die Kirche – dies jetzt auch umsetzen.

„Die feierlichen Gottesdienste unter so großer Beteiligung und die begeisterten Menschen auf Straßen und Plätzen zeugten von dem großen Respekt, den der Heilige Vater in Deutschland genieße. Dies waren aus meiner Sicht die Referenz und der Dank der Gläubigen an »unseren« Papst.“, so Richard Pfeifer abschließend ■



Papst Benedikt XVI. trifft in der Freiburger Konzerthalle engagierte Katholiken aus Kirche und Gesellschaft

beim Wort genommen

Kirche hat Zukunft, wenn sie

- sich besinnt auf den Dienst am Menschen, und ihm nachgeht auch in äußerster Verlorenheit und Verstiegtheit
- sie sich auf den Weg macht und nicht verbürgerlicht
- wie sich darauf besinnt, dass alle gemeinsam als Volk Gottes Kirche sind.

Sr. Dorothee Laufenberg SSpS, Laupheim, auf der Herbstvollversammlung des KR

ZdK will Weiterentwicklung der Dienste und Ämter Vollversammlung des Zentralkomitees tagte in Bonn

Mit einem klaren Votum verabschiedete das Zentralkomitee der Katholiken (ZdK) eine **Entschießung für ein partnerschaftliches Zusammenwirken von Frauen und Männern** in der Kirche. Das ZdK ruft dazu auf, bei der Weiterentwicklung der Dienste und Ämter in der Kirche und deren Umsetzung Frauen und Männer mit ihrem reichhaltigen und vielfältigen Schatz an Kompetenzen und Charismen gleichberechtigt zu beteiligen.

Die Entschießung erinnert daran, dass die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen an wichtigen Entscheidungen, Diensten und Ämtern in der Kirche nach wie vor aussteht, obwohl dies schon 1981 von der Deutschen Bischofskonferenz als notwendig angesehen wurde. Letztlich basiert diese Forderung auf der Lehre des II. Vatikanischen Konzils vom gemeinsamen Priestertum aller Gläubigen.

„Nach der biblischen Botschaft sind Frauen und Männer in gleicher Weise Abbild Gottes.

Es ist an der Zeit, Fragen, die die Würzburger Synode schon vor 30 Jahren diskutiert und abgestimmt hat, jetzt endlich umzusetzen. Dazu gehören vor allem: Kooperative Gemeindeleitungen, der Diakonät der Frauen, Frauen in kirchlichen Führungspositionen auf allen Ebenen. Es ist wichtig, dass Kirche der gleichberechtigten Teilhabe von Männern und Frauen auf allen Ebenen gerecht wird und dies auch lebt“, so Frau Maria Luise Niemetz.

Die ZdK-Vollversammlung hat die Einladung von Bischof Dr. Gerhard Ludwig Müller, den **99. Deutschen Katholikentag im Jahr 2014 in Regensburg** zu veranstalten, mit großer Mehrheit angenommen. Bei der Aussprache vor der Entscheidung wurde mehrfach unterstrichen, dass auch dieser Katholikentag die Vielfalt des deutschen Katholizismus ihren Platz haben muss. Die ZdK-Delegierten sehen die Einladung von Bischof Müller als einen Ausdruck der Wertschätzung der ge-

wachsenen Tradition und des Selbstverständnisses der Deutschen Katholikentage. Besonders

gewürdigt wurde die Einladung im Kontext des Dialogprozesses der katholischen Kirche in Deutschland. „Ich freue mich besonders für die Christinen und Christen diese traditionsreichen Stadt und Region Regensburg, insbesondere die Delegierten aus dem Bistum Regensburg die mit großem Engagement für den Katholikentag in ihrer Stadt geworben haben. Ich bin ganz sicher, dass der Katholikentag auch in Regensburg zu einem Fest des Glauben wird“, so Richard Pfeifer.



Maria-Luise Niemetz

Präsident Alois Glück rief bei seinem Bericht zur Lage zu größerer **Wachsamkeit gegen Rechtsradikalismus** und Fremdenfeindlichkeit auf. Insbesondere Christen seien durch ihr Menschenbild herausgefordert, Menschenverachtung und Hass entschieden entgegenzutreten.

Die ZdK-Vollversammlung verabschiedete eine Erklärung mit dem Titel »**Europas Zukunft ist unsere Zukunft! Europa nicht von seinen Grenzen, sondern von seinen Chancen her denken**«. In einer Zeit, in der in Folge der Finanz- und Schuldenkrise die Bedeutung und Notwendigkeit der europäischen Integration von manchen gesellschaftlichen Kräften und populistischen Parteien prinzipiell in Frage gestellt wird, bekannte sich das ZdK klar und eindeutig zur europäischen Einigung. Mit Berichten über die Dialoginitiativen in den einzelnen Diözesen und auf der Ebene ZdK – Deutsche Bischofskonferenz fand die Vollversammlung ihren Abschluss■

Guter Start für Neuge- wählte

Ergebnis der Pfarrgemeinderatswahlen

Das vorläufige Endergebnis der Pfarrgemeinderatswahlen vom 29./30. Oktober liegt vor. Bis auf wenige von Bischof Heinz Josef Algermissen genehmigte Ausnahmen, wurde in allen Pfarreien, Pfarrkuratien und Seelsorgestellen des Bistums die Pfarrgemeinderatswahl durchgeführt. Von den 237 Pfarreien die am Wochenende zur Wahl aufgerufen haben, haben sich bis Montagvormittag 173 bei der Geschäftsstelle des Katholikenrates gemeldet. Dort wurde eine durchschnittliche Wahlbeteiligung in Höhe von 10 % verzeichnet.

„Dies ist ein vorläufiges Ergebnis“, erklärt der Vorsitzende des Katholikenrates Richard Pfeifer (Biebergemünd-Kassel) in einer ersten Stellungnahme. „Wir rechnen damit, dass sich die Wahlbeteiligung auf etwa der Höhe der Wahl von vor vier Jahren konsolidiert. Damals lag die Wahlbeteiligung bei 10,9 %“, so der Vorsitzende.

„Die Pfarrgemeinderatswahl in den katholischen Kirchengemeinden ist eine Personenwahl. Die Katholiken waren aufgefordert, mit ihrer Stimme den zukünftigen Pfarrgemeinderatsmitgliedern ein Mandat für die neue Amtsperiode zu erteilen. Die Pfarrgemeinderäte treffen sich im Laufe des Novembers zu ihrer konstituierenden Sitzung. Dann steht fest, wer die neuen Sprecherinnen und Sprecher sein werden und ob aus der Gemeinde noch jemand hinzugewählt wird.“, sagte Richard Pfeifer. „Im Vergleich zur Zahl der Kirchenbesucher lässt sich feststellen, dass mehr als die Hälfte der sonntäglichen Gottesdienstbesucher gewählt haben“, so der Vorsitzende des Katholikenrates.

Nach dem vorläufigen Stand der Rückmeldungen zeichnen sich folgende Trends ab:

Hoher Frauenanteil

Nach dem vor vier Jahren bei den Pfarrgemeinderatswahlen Frauen fast 61 % der Stimmen erringen konnten, ist der Frauenanteil nochmals leicht gestiegen.



Frauen sind nun mit 61,7 % in den Pfarrgemeinderäten vertreten. „Wir sehen in diesem Ergebnis ein Zeichen der Anerkennung und eine Würdigung für das Engagement der Frauen in der Kirche. Ich hoffe, dass sich dieses Engagement auch in den Vorstandsteams der Pfarrgemeinderäte abbildet“, so Richard Pfeifer.

Familienwahlrecht

Seit 5 Amtsperioden gibt es die Möglichkeit, dass Eltern für ihre getauften Kinder bis zum Alter von 16 Jahren wählen. Besonders hervorzuheben bei diesem so genannten Familienwahlrecht ist die Wahlbeteiligung in Simmershausen mit 55 %. In insgesamt 154 Pfarreien wählten ca. 3300 Eltern für ihre Kinder und erzielten damit eine Wahlbeteiligung in Höhe von 10,9 %.

Briefwahl

Erstmals wurde in einigen Pfarreien komplette Briefwahl angeboten. Das bedeutet, dass allen Wählerinnen und Wählern die Unterlagen zugestellt wurden. Die Wahlbeteiligung stieg durch diesen Service zum Beispiel in Vellmar um 8% auf 18,6 %.

Die Pfarrgemeinderatswahl stand unter dem Motto „Im Zeichen der Zeit“ ■

Briefwahl verdoppelt Beteiligung

Interview mit Mathias Ziegler über Trends bei der Pfarrgemeinderatswahl

Worauf führen Sie zurück, das durchschnittlich 9/10 der Gemeindemitglieder den Wahlen ferngeblieben sind?

In der Tat muss man feststellen, dass die Wahlbeteiligung stagniert. Die Ergebnisse, die nach der Einführung der Pfarrgemeinderatswahlen in den 1960-er Jahren erreicht wurden, heute nicht mehr zutreffen. Betrachtet man allerdings das Verhältnis von Gottesdienstbesuchern und Wählern, kann man feststellen, dass sich - und dies schon seit langen Jahren - die Zahl der Wähler im Bereich von ca. 50 % der Gottesdienstbesucher bewegt. Aus meiner Sicht ist dies dem Umstand zuzuschreiben, dass die Pfarrgemeinderäte größtenteils gemeindeinterne Aufgaben wahrnehmen und deshalb eher für regelmäßige Gottesdienstbesucher als Gremium eine Rolle spielen. Für Gemeindemitglieder, die loseren Kontakt zur Gemeinde pflegen, ist diese Relevanz nicht gegeben.

Dieser Trend konnte nur in einigen Pfarreien durchbrochen werden, so z. B. dort, wo in diesem Jahr erstmals Briefwahl angeboten wurde. Die Wahlunterlagen wurden allen Haushalten zur Verfügung gestellt und die Wahlbeteiligung konnte damit im Vergleich zur letzten Wahl verdoppelt werden.

Wie könnte Ihrer Meinung nach die Bedeutung des PGR im kirchlichen Leben der Gemeinde noch sichtbar gemacht werden, um das Interesse der Gläubigen an den Wahlen zu stärken?

Das kann man aus meiner Sicht so allgemein nicht sagen. Die Pfarrgemeinderäte haben ganz unterschiedliche Aufgaben zu bewältigen. Pfarrgemeinderäte in eher katholisch geprägtem Gebiet arbeiten oft mit den zahlreichen Vereinen und Verbänden zusammen, die vor Ort das öffentliche Leben organisieren. In diesem gesellschaftlichen Umfeld werden Pfarrgemeinderäte ganz anders wahrgenommen als zum Beispiel in der katholischen Diaspora, in der ein Pfarrgemeinderat wegen der Größe des Pfarrgebietes und der geringen Zahl der Gläubigen vorwiegend damit beschäftigt ist, den kirchlichen „Kernbetrieb“ si-



Mathias Ziegler

cherzustellen. Im übrigen werden Pfarrgemeinderäte dort besonders gut wahrgenommen, wo sie es schaffen, Fragen oder das Interesse von Gemeindemitgliedern aufzugreifen. Dies kann eine ökumenische Gebetsnacht, ein Taizégesang, ein Bibelgesprächskreis oder ein Nachmittag für Familien sein. Wie andere ehrenamtliche Gruppen müssen aber Pfarrgemeinderäte auch der Zeitknappheit Tribut zahlen, die heute allgemein von Ehrenamtlichen beklagt wird. Es sind eben nur die Dinge machbar und vor Ort umsetzbar, die jemand letztlich auch in die Hand nimmt und verantwortlich zeichnet.

Wie beurteilen Sie die Errichtung von Pastoralverbänden und die damit verbundenen seelsorgerischen Neu- und Zuordnungen auf das Wahlverhalten der Gläubigen?

Aus meiner Sicht haben die pastoralen Veränderungen derzeit keine Auswirkungen auf das Wahlverhalten. Pfarrgemeinderäte werden grundsätzlich mit Mandat für die Pfarrei gewählt. Die Kandidatur und die Wahl sind Ausdruck der Verantwortung der Gläubigen vor Ort. Wenn wir in Zukunft zu größeren pastoralen Einheiten kommen sollten, muss in diesem Zusammenhang sicher auch die Frage beantwortet werden, wie die Organisation der Gemeinde vor Ort und seelsorgliche Verantwortung im pastoralen Raum gut miteinander in Verbindung gebracht werden können.

Das Interview für die Bistumszeitung Bonifatiusbote führte Günter Wolf ■

Tip

Gebete für den Start einer Sitzung

Quelle: Starthilfe für Pfarrgemeinde- und Seelsorgeräte im Bistum Mainz

Herr, Jesus Christus,
immer wieder versammeln wir uns in deinem Namen und bilden in vielfältigen Formen Gemeinschaft.

Du hast uns hier nun zusammengeführt, um als Pfarrgemeinderat miteinander unterwegs zu sein. Begleite unser Bemühen zusammenzuwachsen. Segne unseren gemeinsamen Weg, damit die Menschen Heimat behalten, die zu uns gehören, und damit wir einladend sind für alle die Menschen, die dich suchen. Öffne uns für das, was die Menschen bewegt, damit wir an ihnen die Botschaft neu lernen, die wir verkündigen. Auf dich vertrauen wir und dich loben wir heute und alle Tage.
Amen■

Du Gott der Anfänge, segne uns,
wenn wir deinen Ruf hören,
wenn deine Stimme uns lockt
zu Aufbruch und Neubeginn.

Du Gott der Anfänge, behüte uns,
wenn wir loslassen und Abschied nehmen,
wenn wir dankbar zurückschauen,
auf das, was hinter uns liegt.

Du Gott der Anfänge, lass dein Gesicht
leuchten über uns, wenn wir in Vertrauen
und Zuversicht einen neuen Schritt wagen
auf dem Weg unseres Glaubens.

Du Gott der Anfänge, schenke uns Frieden,
wenn der eigene Weg uns aufwärts führt,
wenn wir Lebe-Wohl sagen.
Lass die Blumen blühen für jeden von uns,
lass Wind uns den Rücken stärken
und die Sonne warm auf das Gesicht schei-
nen,
wo immer wir gehen.
Gott der Anfänge segne uns. Amen■



Herr, Jesus Christus
Der Glaube lebt, wenn wir ihn zu unserer Sa-
che, zu unserem Leben, machen.

Er ist dort aktuell, wo wir ihn mit unserem Le-
ben füllen.
So begleite uns mit deinem Heiligen Geist
auch durch diesen Abend,
damit wir Miteinander auf Dein Wort hören
und mutig in Deinem Sinne handeln.
Schenke uns ein offenes Ohr füreinander
und befreie uns von allen ungunen Bindungen.
Amen■



Hinweis

Weitere Infos zur Spiritualität des Pfarrgemeinderates in der Broschüre:
Wenn nicht der Herr das Haus baut.... Download mit vielen praktischen Beispielen unter:

<http://www.bistum-fulda.de> >Kirche aktiv > Pastoraler Prozess >Fortbildungen



Sitzungsvorbereitung im Vorstand

Hier einige Tipps und Stichworte, mit denen Sie im Vorstand die nächste Pfarrgemeinderatssitzung vorbereiten können:

zu Themen und Inhalten

- Was wollen wir erreichen, was sind unsere Ziele?
- Was liegt in der Luft, welche aktuellen Themen gibt es?
- Was muss / soll besprochen werden?
- Wer bereitet was vor?
- Was bietet sich vom Kirchenjahr her an (Jahreskalender)?
- Was ist von der letzten Sitzung übrig geblieben (Reste)?

zur konkreten Vorbereitung

- Unbedingt schriftlich und termingerecht einladen
- Die Themen nach Wichtigkeit ordnen
- Einen groben Zeitplan entwerfen
- Welche Personen sind zu benachrichtigen / einzubeziehen?
- Anfang, Ende und Ort sowie Vorschlag zur Tagesordnung mit Kurzangabe über das Ziel angeben
- Protokoll der letzten Sitzung beifügen

zur Gesprächsatmosphäre

- Blumen, eine Kerze, genug Licht zum Lesen, keiner friert ist hungrig oder durstig
- Welche Hilfsmittel / Materialien / Medien werden benötigt?
- Gibt es ein "Bonbon"?
- Gegebenenfalls schriftliche Vorinformationen / Berichte vorbereiten
- Öffentlichkeit einbeziehen

Zehn Wünsche an die Pfarrgemeinderatsmitglieder*

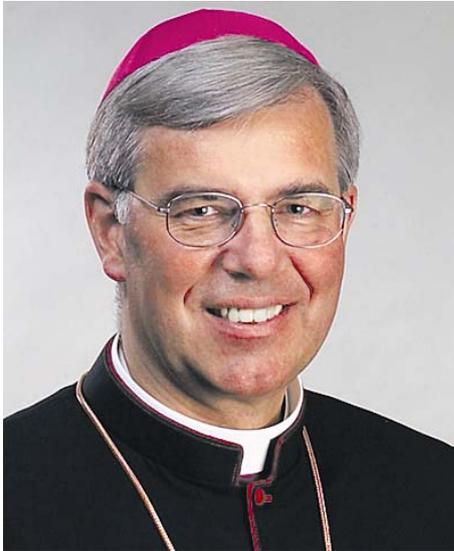
1. Nimm dein Mandat ernst und bestehede darauf, dass du auch selbst ernst genommen wirst.
2. Bringe dich in den Sitzungen ein mit deiner Meinung und deiner Sicht der Dinge.
3. Respektiere, dass andere anders denken, anders glauben und anders leben als du.
4. Sei bereit, Verantwortung zu übernehmen und scheue dich aber auch nicht, nein zu sagen, wenn du dich überfordert oder überlastet fühlst.
5. Trage zu einem guten „Klima“ bei durch Offenheit, Humor, natürliche Herzlichkeit und deine Bereitschaft zur Versöhnung.



6. Sei kritisch und lass dich nicht mit Antworten abspeisen, die dich nicht überzeugen. Gebrauche nie die Killerargumente: „Das geht bei uns nicht“ oder: „Das war schon immer so.“
 7. Hab keine Angst vor Konflikten und trage Meinungsverschiedenheiten sachlich aus.
 8. Nutze deine beruflich oder privat erworbenen Kompetenzen.
 9. Ergreife Initiativen für die Ziele, die dir wichtig sind, aber verfallende keinem Aktionismus, der unreflektiert den Gemeindebetrieb ankurbelt.
 10. Trage dazu bei, dass der PGR seine geistliche Wurzel pflegt und sich von ihr immer wieder neu Kraft und Inspiration holt.
- *Quelle: Handbuch für den Pfarrgemeinderat der Diözese Graz-Seckau, 2007, durch die Redaktion gekürzt

Hinweis

Weitere Infos zur Gestaltung von Tagesordnung und Protokoll und der Zusammenarbeit im Pastoralverbund als Download unter: <http://www.pfarrgemeinderatswahlen.de>
>Bistum Fulda >Download >Übergang und Start



Weihbischof Professor Dr. Karlheinz Diez

Sehr geehrter Herr Weihbischof, Sie werden beim Einführungswochenende für neu gewählte Pfarrgemeinderäte zum Gespräch zur Verfügung stehen. Wir sind Ihnen dankbar, dass Sie hier - sozusagen im Vorgriff auf diese Tagung - zu einem Interview bereit sind. Vielen Dank dafür.

Die Pfarrgemeinderäte sind im Oktober neu gewählt worden. Was sind Ihre drei wichtigsten Tipps für die Frauen und Männer?

Zunächst danke ich sehr herzlich allen Frauen und Männern, die sich bereit gefunden haben, einen Teil ihrer freien Zeit und ihre Kompetenzen in den Dienst der Kirche zu stellen. Das finde ich großartig. Sehr gerne gebe ich den neu gewählten Räten drei Empfehlungen bzw. Bitten mit auf ihren Weg.

- Da ist zuerst die Bitte der Mitsorge um das Zeugnis des Glaubens, das im Lebenskontext der Menschen wieder mehr an Bedeutung gewinnen muss. Darin sehe ich in unserer Zeit die vordringlichste Aufgabe. Das II. Vatikanische Konzil hat die Verantwortung des ganzen Volkes Gottes, also den Sendungsauftrag aller getaufter und gefirmter Christinnen und Christen, für die Kirche und ihre Ver-

kündigung betont. Das Apostolat der Laien kann und darf in dieser Kirche niemals fehlen. Diesbezüglich empfehle ich die Lektüre des Dekretes über das Laienapostolat (Apostolicam actuositatem) vom II. Vatikanischen Konzil.

- So kommt meine zweite Bitte, die Hauptamtlichen der Pfarrei und des Pastoralverbundes in ihrer seelsorglichen Arbeit zu unterstützen und mit ihnen gemeinsam Wege zu suchen, die Botschaft Jesu Christi im Leben der Menschen zu verwurzeln. Das gilt gerade mit dem Blick auf die (noch) Fernstehenden.

- Als drittes eine ganz praktische Empfehlung: Lassen Sie sich nicht entmutigen, wenn nicht alles, was Sie sich in Ihrer Pfarrei/Ihrem Pastoralverbund vornehmen, gleich klappt.

Wie wird sich aus Ihrer Sicht das kirchliche Ehrenamt weiter entwickeln und auf was sollten Ehrenamtliche in der Kirche achten?

Das kirchliche Ehrenamt wird auch außerhalb der Pfarrei oder des Pastoralverbundes an Gewichtung weiter zunehmen. Viele Dienste in den Pfarrgemeinden und im caritativen Bereich sind heute schon ohne den Einsatz von Freiwilligen nicht mehr denkbar oder es gäbe sie ohne Ehrenamtliche nicht. Ich denke dabei etwa an die Besuchsdienste in den Pfarreien oder an die Kinder- und Jugendarbeit. Kirchliches Leben insgesamt kann nur dann weiter bestehen, wenn alle Gläubigen, Jugendliche, Männer und Frauen sich freiwillig in den Dienst der guten Sache stellen. Ehrenamtliche sollten darum wissen, dass sie ihren Dienst letztlich für unseren HERRN selbst tun.



Terminvorschau

Termine

4. / 5. Februar 2012

Einführungswochenende für neu gewählte
Pfarrgemeinderäte, Bonifatiushaus

16./17. März 2012

Frühjahrsvollversammlung des Katholikenrates,
Bonifatiushaus

15. April

Heilig Rock Wallfahrt nach Trier mit Bischof
Algermissen (geplant)

17.-25. Oktober 2012

Israelwallfahrt des Katholikenrates (geplant)

16. - 20. Mai 2012

Katholikentag in Mannheim

7. / 8. September 2012

Herbstvollversammlung des Katholikenrates,
Bonifatiushaus

6./7. Oktober 2012

Katholikenratswahl

16. / 17. November 2012

Konstituierende Vollversammlung des neu ge-
wählten Katholikenrates, Bonifatiushaus

kurz berichtet

„Ich glaube, dass Kirche auf verlorenem Pos-
ten steht, wenn sie es nicht schafft, Anonymi-
tät zu überbrücken. Dieses personale Ange-
bot der Kirche sind wir.“

*Sr. Dorothee Laufenberg SSpS, Laupheim, auf der
Herbstvollversammlung des KR*

Für weitere Informationen zu den einzelnen
Terminen bzw. Anmeldung wenden Sie sich
bitte an über die Geschäftsstelle des Katholi-
kenrates:

Tel.: 0661 / 87- 467 oder per Mail
katholikenrat@bistum-fulda.de ■

Mitdenken. Mitentscheiden. Mitgestalten.

**Einführungswochenende für
neu gewählte Pfarrgemeinderäte am
4./5. Februar 2012 im Bonifatiushaus FD
Herzliche Einladung**



Sehr geehrte neu gewählte Sprecherinnen
und Sprecher der Pfarrgemeinderäte,
sehr geehrte Damen und Herren,

im Namen des Bonifatiushauses und des
Katholikenrates lade ich Sie und Ihre Pfarrge-
meinderats-Kolleginnen und -Kollegen herz-
lich zum Einführungswochenende für Pfarrge-
meinderäte ein. Wir wollen Ihnen damit den
Start in Ihre verantwortungsreiche ehrenamt-
liche Tätigkeit erleichtern und Orientierung in
Ihrem neuen Amt geben. Professor Dr. Chris-
toph Jacobs wird mit seinem Vortrag Bezug
nehmen zu den Gedanken, die er beim letzten
Priestertag zum Thema »Priester in einer sich
wandelnden Kirche und Gesellschaft«
vorgestellt hat. Wir wollen damit die Brücke
schlagen zu den Priestern unseres Bistums
und haben aus diesem Grunde auch die
Dechanten zum Gespräch eingeladen. Das
Wochenende bietet außerdem die Gelegen-
heit, miteinander zu sprechen, Neues zu er-
fahren und sich mit Verantwortlichen aus Bis-
tum und Dekanat auszutauschen. Nutzen Sie
die Gelegenheit, sich über Auftrag und Auf-
gaben des Pfarrgemeinderates und die vielen
Möglichkeiten, Zusammenarbeit zu gestalten,
zu informieren.

Ihr

Richard Pfeifer
(Vorsitzender des Katholikenrates)

Bitte beachten

- Bitte geben Sie diese Einladung an alle Mit-
glieder Ihres Pfarrgemeinderates weiter
- Die Kosten für die Teilnahme - inklusive
Übernachtung und Vollpension - betragen
35,- € (DZ, Dusche/WC).
- Teilnahme an nur einem Tag ist möglich.
- Es besteht die Möglichkeit, sich die
Seminargebühr von Ihrem Pfarramt erstatten
zu lassen. Bitte sprechen Sie Ihren Pfarrer
vorab darauf an.
- Teilnahme in der Reihenfolge der Anmel-
dungseingänge bis spätestens 27. Januar.
Sie erhalten eine Anmeldebestätigung.
- verbindliche Anmeldung bei:

Katholikenrat, Paulustor 5, 36037 Fulda
Fax 0661/87578
katholikenrat@bistum-fulda.de

Bitte wählen Sie!

- _____
- komplette Teilnahme incl. Übernachtung im (…)
DZ, Vollpension (35 Euro)
Doppelzimmer mit:

_____ *bitte ankreuzen bzw. eintragen*



- _____
- beide Tage ohne Übernachtung (incl. (…)
Mahlzeiten) (20 Euro)
 - nur 4. Feb. (incl. Abendessen) (10 Euro) (…)
 - nur 5. Feb. (incl. Mittagessen) (10 Euro) (…)

_____ Name

_____ Anschrift / E-Mailadresse

_____ Pfarrei

_____ Funktion (Sprecher, Sachausschuss...)

Mitdenken. Mitentscheiden. Mitgestalten.

Einführungs-Wochenende am 4. und 5. Februar 2012

Programm

Samstag

- 13.30 Uhr** Stehkafee / gemeinsames Singen im Atrium
- 14.00 Uhr** Geistlicher Akzent
- 14.00 Uhr** Begrüßung, Einführung, Struktur der Tagung (Richard Pfeifer, Gunter Geiger)
- 14.30 Uhr** **Prof. Dr. Christoph Jacobs, Paderborn**
Pfarrgemeinderat in einer sich wandelnden Kirche und Gesellschaft
- 15.30 Uhr** **Nachgefragt:** Murrende im Plenum
- 15.45 Uhr** **Pause** (Kaffee und Tee im Atrium)
- 16.10 Uhr** **Nachgehakt** (Arbeitsgruppen mit Räten, Pfarrern und weiteren Hauptamtlichen aus den Dekanaten)
- 17.10 Uhr**
- 18.30 Uhr** **Abendessen**
- 19.30 Uhr** **Mitdenken. Mitentscheiden. Mitgestalten.**
Präsentation der Ergebnisse aus den Arbeitsgruppen, Bistrotischgespräch mit WB Prof. Dr. Karlheinz Diez, Ordinariatsrat Elmar Gurk, Domkapitular Rudolf Hofmann, Richard Pfeifer, Prof. Dr. Christoph Jacobs
- 21.00 Uhr** **Komplet** (Kapelle)
anschl. gemeinsamer Ausklang und Gespräche

Sonntag

- 07.30 Uhr** **Eucharistiefeier** in St. Andreas Neuenberg Weibischof Prof. Diez
- 08.30 Uhr** **Frühstück**
- 09.00 Uhr** **Markt des Handwerkszeugs für Pfarrgemeinderäte** im Atrium
- 10.00 Uhr** **Einführung in den Tag** R. Pfeifer, **Moderation** A. Groher, M. Ziegler
wenn ich heute zu Dir käme
Tischgespräche mit Referenten/innen zur Unterstützung der Pfarrgemeinderatsarbeit:
Handwerkszeug für die Verantwortlichen im Pfarrgemeinderat
- *den Glauben bezeugen in der Welt von heute. – Unser Beitrag zur Verwirklichung eines gelebten und erfahrbaren Glaubenszeugnisses* (M. Bieling, Bildungshaus St. Michael, Kassel)
- *gemeinsam loslegen - aber bitte mit Plan und Ziel!* (A. Groher, Bildungshaus Kloster Salzmünster)
- *wer nicht in den Medien vorkommt, den gibt es nicht* (Itd. Schulamtsdirektor i.K. Winfried Engel, Medien und Öffentlichkeit)
Handwerkszeug für die inhaltliche Arbeit des Pfarrgemeinderates
- *von Visionen, die uns begeistern, zur praktischen Umsetzung in unserer Gemeinde!* (E. J. Jost, Gemeindeberatung)
- *Spiritualität ist kein Luxus! Geistliche Impulse und Besinnungstage als unverzichtbarer Bestandteil der Arbeit in den Gremien.* (Dagmar Denker, Exerzitienreferat)
- *Kirche bei den Menschen - Ansätze Diakonischer Pastoral* (D. Meyer-Ahlen, Diakonische Pastoral)
- *Gott kennen lernen und Ihn bekannt machen* (Th. Bretz, Neuevangelisierung)
- *Jugendpastoral heute: Info und Austausch* (Jugendpfarrer S. Blümel, Jugendamt)
- *den Gottesdienst der Kirche in der Gemeinde mitgestalten* (Diakon Stefan Wick, Liturgiereferent)
- 12.00 Uhr** **Reflexion im Plenum und** R. Pfeifer, A. Groher, M. Ziegler
Abschluss
- 12.30 Uhr** **Mittagessen, Ende der Tagung**

... nach der Wahl!

Haben Sie noch Fragen und Anmerkungen zur Wahl?

Wir freuen uns auf Ihr Feedback!

Berichten Sie uns Ihre Erfahrungen aus der Pfarrgemeinderatswahl.

- gab's Schwierigkeiten bei der Durchführung?
- waren die Materialien hilfreich
- welche Erfahrungen machten Sie bei Kandidatensuche
- ist die Größe des Pfarrgemeinderates angemessen?

Nehmen Sie Kontakt mit uns auf. Wir freuen uns auf Ihre Mail an katholikenrat@bistum-fulda.de oder Ihren Anruf unter 0661 87467.



Mitteilungen

Herausgeber:
Katholikenrat im Bistum Fulda
v.i.S.d.P.: Richard Pfeifer
Redaktion: Mathias Ziegler

Geschäftsstelle des Katholikenrates
Paulustor 5
36037 Fulda
0661 / 87 467
Fax 0661 / 87 578

E-Mail: katholikenrat@bistum-fulda.de

Diese Ausgabe der Mitteilungen wird an alle Sprecherinnen und Sprecher der Pfarrgemeinderäte sowie an alle Katholikenratsmitglieder gemailt mit der Bitte um Veröffentlichung in der jeweiligen Pfarrgemeinde.

Bitte beachten Sie: Aus Platzgründen sind die abgedruckten Presseartikel redaktionell gekürzt. Die vollständige Version finden Sie jeweils unter <http://www.bistum-fulda.de>
